

Herrn

Reichsleiter Martin B o r m a n n

Betrifft: Dr.Heinrich Prinz zu S c h w a r z e n b e r g.

Bezug: Ihr Schreiben vom 25.9.1941.

Anlage: Niederschrift vom 6.August 1940 über die Angaben  
des Pg.Direktor H ö l z e r der Böhmisches Eskompte-  
bank in Prag.

Sehr geehrter Herr Reichsleiter!

Die umfangreichen Darlegungen des Dr.Heinrich  
Prinz zu Schwarzenberg in seinem Schreiben an den Führer vom  
20.August 1941 können in der Behauptung zusammengefasst werden,  
dass der Vetter des Obgenannten, Dr.Adolf Fürst zu Schwarzen-  
berg ein einwandfreier deutscher Mann sei, der stets die  
deutschen Volksinteressen gewahrt hat und auch im Kampfe um  
die Existenz <sup>der deutschen Volksgemeinschaft</sup> seiner deutschen Beamten für sie eingetreten sei,  
ferner, dass er, Dr.Heinrich Prinz zu Schwarzenberg, selbst  
aber durch seine wiederholte freiwillige Meldung zum Wehrdienst  
seine absolut positive Einstellung zum nationalsozialistischen  
Staat und seine Führung dokumentiert habe, dass er aber auch  
sonst als Betriebsführer der Schwarzenbergischen Besitzungen  
mit den örtlich zuständigen staatlichen und Parteistellen Füh-  
lung genommen habe.

Hiezu darf ich auf Grund der Erhebungen der Gehei-  
men Staatspolizei, Staatspolizeistelle Linz, folgendes fest-  
stellen:

7. Dr. Adolf Fürst zu Schwarzenberg ist am 18.8.1890 in Frauenberg bei Budweis (Protektorat) geboren und streng katholisch erzogen worden. Obwohl er Angehöriger der sogenannten "deutschen" Linie der Schwarzenberg war, hat er tschechisch studiert. 1916 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und der schweren Artillerie zugeteilt. Er kämpfte im Wesentlichen in der Türkei und wurde 1917 nach Damaskus versetzt. Nach Kriegsende erwarb er den Doktor jur. auf der tschechischen Universität <sup>in</sup> Prag. Er ist verheiratet mit Hilda, Prinzessin von Luxemburg und Nassau, die durch ihre Schwester, die Grossherzogin von Luxemburg, mit der ehemaligen Kaiserin Zita nahe verwandt ist. Fürst Adolf zu Schwarzenberg ist nicht identisch mit dem Fürsten Schwarzenberg der Orlikschen Linie, der vor der Errichtung des Protektorats die Treueerklärung der böhmischen Fürsten an Benesch mitunterzeichnete.

Im Jahre 1926 veröffentlichte er Skizzen seiner Kriegserinnerungen in der tschechischen nationalen Zeitung "Narodni listy", die dann in Buchform mit Illustrationen im tschechischen Verlag Brezina in Prag unter dem Titel "Unter der Fahne des türkischen Halbmonds" herausgegeben wurden. Dieses Buch erschien in tschechischer Sprache und enthält verschiedene abfällige Äusserungen über das Deutschtum, so z.B. Seite 37 "..... wir sprachen französisch, denn er, geboren in Konstantinopel und dabei österreichischer Untertane, konnte nur wenig deutsch. Es ist das vielfach eine wunderliche aber nicht seltene Erscheinung. Unsere deutschen Verbündeten wundern sich sehr und verstehen es nicht, dass die Österreicher nicht viel Interesse an der Pangermanisierung haben ....." Auf Seite 55 des genannten Buches: ... eine gemeine Zeichnung eines deutschen Offiziers in türkischer Uniform mit blödem Gesichtsausdruck und eingeklemmten Monokel und dem Titel

" Typ eines deutschen Kameraden in türkischer Uniform". Über einen Besuch des Generals Liman von Sanders schreibt er folgendes: Seite 118 " ..... Sanders Pascha war gerade auf Besuch bei seinen Töchtern, die hier auf Sommerwohnung waren. Ich musste also notwendigerweise den Marschall besuchen, der sehr angenehm war und mir gleich, nachdem ich wegging, mit dem Auto einen eisernen Halbmond für meine Heldenbrust schickte. Das Eiserne Kreuz hatte ich schon früher " ausgefasst ". Ich schau also aus wie ein preisgekrönter Ochse auf einer Viehausstellung ....."

Die deutschfeindliche und tschechenfreundliche Einstellung des Fürsten Dr. Adolf zu Schwarzenberg wird ferner durch folgende Umstände und Tatsachen beleuchtet.

- 1.) Von Seiten des Fürsten Dr. Adolf zu Schwarzenberg bzw. der Schwarzenberg'schen Verwaltung wurden viele tschechische Verbände und Vereine durch Geld- und Sachspenden unterstützt und zum Teil erhebliche Summen als Anleihen für die tschechische Staatsverteidigung gezeichnet. Darüber hinaus hat er auch Darlehen für die Errichtung von Gebäuden und für Errichtung des tschechisch-chauvinistischen Sokolverbands gegeben, so z.B. für die Sokolhäuser in Nord-Böhmen im Postelbergerbezirk und für die Sokolgebäude in Dürenfelder bei Budweis und am Plöckensteinersee.
- 2.) Darüber hinaus gehörten fast alle Schwarzenberg'schen Beamten und Angestellten in der Tschechoslowakei den tschischen Kampfverbänden Sokol und Narodni jednota posumavska, dem zentralen Tschechisierungsverein, an.

3.) Fest steht ferner, dass die leitenden Stellen der Schwarzenberg'schen Verwaltung fast ausschliesslich mit Nationaltschechen besetzt waren, die ihren Einfluss dahin geltend machten, etwa noch vorhandenen deutschen Einfluss in der Schwarzenberg'schen Verwaltung so weit als irgend möglich zurück zu drängen.

In diesem Zusammenhang seien auch noch folgende Einzelheiten aufgeführt:

4.) Zur Eröffnung des neuen tschechischen Schulpalastes in Krummau. Ende August 1929 hatten die Veranstalter beide Schwarzenbergs (Johann und Adolf) als Ehrengäste eingeladen. Während der alte Fürst (Johann), der Vater des Fürsten <sup>Adolf</sup> Adolf zu Schwarzenberg, ablehnte, hat ~~Dr.~~ Adolf den Veranstaltern durch seine tschechische Umgebung einen Geldbetrag mit der Widmung: " Für Schulzwecke " inoffiziell zukommen lassen.

5.) Anfang August 1927 erschien in allen Budweiser tschechischen Zeitungen über ein " Grenzerfest " in Krummau folgender Artikel: " Böhmisches-Krummau, Nationalfest. Nach den Tagen der bitteren Aufregung, als durch Abzug der Militärgarnison die tschechische Minderheit moralisch schwer erniedrigt wurde, erlebte unser hiesiges Volk am 10.7. wieder einen der Freudentage, denn an diesem Tage wurde Krummau Versammlungsort von Tausenden des tschechischen Volkes von Nah und Fern, um unsere Grenzer zu stärken und unterstützen ... Für das völlige Gelingen dieses Festes sagen die Veranstalter dem Grossgrundbesitzer H. Schwarzenberg herzlichen Dank,

der den Schlosspark bereitwilligst zur Verfügung stellte und auch sonst durch Arbeit und Auslagen den Veranstaltern ermöglichte, .....

- 6.) Die Zusammenarbeit mit dem Tschechisierungsverein beweist auch der Nachruf, den Dr. Adolf Fürst zu Schwarzenberg noch im Januar-Februarheft 1938 der Zeitung " Tradice " über Dr. Karel Baxa, Primator von Prag, schrieb. - Die Zeitung Tradice ( gleich Tradition ) war die Zeitung des tschechischen Beamtenverbandes der Schwarzenberg'schen Beamten und Angestellten. Dr. Baxa war neben seinem Prager-Bürgermeisterposten noch Präsident der Narodni jednota posumavska, eines grossen Tschechisierungsverbandes. In diesem Nachruf rühmt sich Dr. Adolf zu Schwarzenberg der Freundschaft und der guten Zusammenarbeit mit einem Mann, der bei der Bekämpfung und Verfolgung der Deutschen in der Tschechoslowakei an führender Stelle stand. In diesem Nachruf schrieb er folgendes: " Dr. Karl Baxa, Primator der Stadt Prag, starb am 5.1.1938. Durch die Reihe der langen Nachkriegsjahre hatte ich Gelegenheit mit ihm zusammenzutreffen und zu arbeiten. Ich mache sicher keinen Fehler, wenn ich sage, dass wir uns gut kannten und einer den anderen sehr schätzte. Zwei Gründe führten uns zusammen: Die Industrieanlagen der Hauptstadt Prag und die Narodni jednota posumavska, dort ging es um Handelssachen, diese ( die Narodna jednota posumavska ) aber bearbeiteten wir Dank des Taktes und Verständnisses des Verblichenen ohne das Gefühl eines unliebsamen politischen Meigeschmacks .... Durch seinen Abgang hat sich viel verändert und man wird ihn an vielen Stellen ebenso vermissen wie ich. Dr. Adolf Schwarzenberg."

7.) Am 7.5.37 empfing Dr. Adolf Fürst zu Schwarzenberg mit grossem Prunk den Staatspräsidenten Benesch im Krummauer-Schloss und gab ihm ein Frühstück. Sämtliche Beamten der Schwarzenbergischen Regie mussten damals Spalier stehen. In vorderster Reihe standen die Herren Zentraldirektoren und die beiden Prinzen Dr. Adolf und Dr. Heinrich zu Schwarzenberg.

Im Gegensatz hiezu steht das Verhalten der beiden Prinzen bzw. Fürsten anlässlich des Führer-Besuches im Herbst 1938 in Krummau. Bei dieser Gelegenheit haben die Forstdirektoren, die in Frauenberg weilenden Prinzen Dr. Adolf und Dr. Heinrich zu Schwarzenberg aufmerksam gemacht, sie mögen sofort nach Krummau kommen und beim Empfang des Führers sich beteiligen. Beide haben jedoch diese Beteiligung abgelehnt.

8.) Nach der Errichtung des Protektorats konnte sich Dr. Adolf zu Schwarzenberg nicht dazu verstehen, die in leitenden Stellungen der Schwarzenberg'schen Verwaltung sitzenden Nationaltschechen zu entfernen, obwohl des öfteren bei ihm beantragt wurde, vor allem den Zentraldirektor Dr. Picha, der den grössten tschechischen Einfluss innerhalb der Schwarzenberg'schen Verwaltung ausübte, zu entlassen.

9.) Nach der Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren widmete sich Dr. Adolf zu Schwarzenberg bei weitem mehr seinen ehemals tschechischen Besitzungen, als den im übrigen Reichsgebiet gelegenen. Das geht z.B. aus den Kosten hervor, die für die Schwarzenberg'schen Gärten in Rothenhof bei Kalsching und in Krummau für die Jahre 1938 und 39

veranschlagt worden sind. Während hierfür im Jahre 1938 noch 100.020 Kc zur Verfügung gestellt wurden, wurden für das Jahr 1939 nur 11.975 Kc veranschlagt.

10.) Als im August-September 1939 die Flucht der Deutschen aus der Tschechei ins Reich einsetzte, wurde von der Zentralbuchhaltung des Schwarzenberg'schen Unternehmens eine Verfügung herausgegeben, wonach das Gehalt der Flüchtlinge weder an diese noch an die zurückgebliebenen Familien ausgezahlt werden durfte.

11.) Dass ~~der Fürst und Erbe~~ Dr. Adolf zu Schwarzenberg nur tschechisch eingestellt war, geht aus den vielen, vielen Äusserungen der gehobenen deutschen Beamten der beschlagnahmten Fürst zu Schwarzenberg'schen Zentralgüterverwaltung hervor. Anlässlich <sup>des Zentralforstdirektors</sup> meines ersten Appells in der Steiermark, Forstdirektion Murau im Schloss Murau im Oktober 1940 hat der als prominent bekannte Heimwehrführer Forstdirektor Ing. Ehrlich in diesem Appell vor der gesamten Gefolgschaft der Herrschaftsdirektion Murau in Anwesenheit des Herrn Zentralforstdirektors Dr. Duschek Folgendes erklärt:

" Ich erkläre Herrn Treuhänder hiemit vor der gesamten Gefolgschaft, was ich schon seinerzeit behauptet habe, dass mit dem Tode des Johann Fürsten zu Schwarzenberg der letzte deutsche Schwarzenberg'sche Fürst zu Grabe getragen wurde."

Dieser Ausspruch Ehrlichs ist bezeichnend und wurde von der gesamten Gefolgschaft in Murau freudig aufgenommen, mit Ausnahme des anwesenden Herrn Zentralforstdirektors Dr. Duschek, welcher sich abfällig darüber äusserte.

12.) Der Schlossverwalter von Frauenberg, Herr Borticky, ein Tscheche und bestimmt braver Fürstendiener, teilte ~~mir~~ persönlich anlässlich einer Revision im August d.J. Folgendes mit:

~~Nur die Fürstin Witwe Therese zu Schwarzenberg wäre seiner Meinung nach eine anständige Person. Prinz Heinrich zu Schwarzenberg wisse überhaupt nicht was er wolle. Auf alle Fälle hält sich Heinrich zu Schwarzenberg alle Eisen im Feuer und will sichs unbedingt weder mit den Tschechen noch mit den Deutschen verderben. Borticky sagte, Prinz Heinrich zu Schwarzenberg habe sich einigemale geäußert, man wisse nicht, wie dieser Krieg enden werde. Schon aus diesem Grunde war er mit uns Tschechen immer sehr liebenswürdig und zuvorkommend. Über Dr. Adolf zu Schwarzenberg äusserte sich Borticky ziemlich erregt und sagte:~~

" Dieser Dr. Adolf ist überhaupt kein Mensch, der ist gar nichts, und wissen Sie, die Deutschen hat er nicht verachtet, aber den Führer lehnte der Fürst Dr. Adolf zu Schwarzenberg ab."

13.) Etwa im April des Jahres 1940 konnte durch die Staatspolizeistelle Linz festgestellt werden, dass Fürst Dr. Adolf zu Schwarzenberg bei Abgabe einer Erklärung über seine Zugehörigkeit zur Wehrmacht vor einer deutschen konsularischen Vertretung in Italien geäußert hat, er lege auf seine deutsche Staatsangehörigkeit keinen Wert. Schriftliche Unterlagen hierüber befinden sich in den Akten des Deutschen Konsulats in San Remo und beim Wehrbezirkskommando in Budweis. Ausschlaggebend und entscheidend für die Beschlagnahme des gesamten Vermögens des Fürsten



Dr. Adolf zu Schwarzenberg waren jedoch die Angaben des Dir. Hölzer der Böhmischen Escomptebank in Prag, die in der beim SD-Leitabschnitt in Prag am 6.8.1940 aufgenommenen Niederschrift festgehalten worden sind. Eine beglaubigte Abschrift dieser Niederschrift ist diesem <sup>Schrift</sup> ~~Aktenauszug~~ beigeheftet. Auf den Inhalt dieser Niederschrift wird besonders Bezug genommen. Auf Grund der deutschfeindlichen Einstellung und Äusserungen des Fürsten Dr. Adolf zu Schwarzenberg, die aus dieser Niederschrift <sup>Schrift</sup> ~~eingehend~~ hervorgehen, wurde nach Einholung der Zustimmung des Reichssicherheitshauptamtes und im Einvernehmen mit der Staatspolizeileitstelle Prag das gesamte Vermögen des Fürsten Dr. Adolf zu Schwarzenberg mit Verfügung der Staatspolizeistelle Linz vom 17.8.1940 - B.Nr. II 1 174/39 - beschlagnahmt. Eine Abschrift dieser Beschlagnahmeverfügung ist beigelegt.

14.) Die Frage der Staatsangehörigkeit des Fürsten Dr. Adolf zu Schwarzenberg war anfänglich nicht völlig geklärt. Es steht nunmehr fest, dass er die deutsche Reichsangehörigkeit neben der Protektorats- und der schweizerischen Staatsangehörigkeit besitzt. Fürst Dr. Adolf zu Schwarzenberg hat sich nach Ausbruch des Krieges nach Italien und nach dem Eintritt Italiens in den Krieg in die Schweiz begeben. Als Begründung hierfür hat er angegeben, daß er glaubt, als Inhaber der schweizerischen Staatsangehörigkeit durch die Verlegung seines Wohnsitzes bezw. Aufenthaltes in das neutrale Ausland seine Besitzungen in Kenia (Ost-Afrika) und seine Kunstschatze in Kanada dem Zugriff durch die Feindmächte (England) entziehen zu können.

